

genosse Christian von Braunschweig, erst 26 Jahre alt. Während Wallenstein den Grafen verfolgte, schlug Lilly den König von Dänemark (1626) bei Lutter¹⁾ am Barenberge und wendete sich hierauf nach der holländischen Grenze, um die Bundesgenossen Christian's zu züchtigen. Wallenstein übernahm die Verfolgung des flüchtigen Königs und zog nach Schleswig und Jütland. Christian IV. floh auf seine Inseln. Auch die Herzöge von Mecklenburg wurden aus ihren Ländern vertrieben, und ihr Besitz wurde Wallenstein mit der Würde eines Reichsfürsten zu Lehen gegeben; ebenso erhielt er für seine Kriegskosten die Herzogthümer Friedland und Sagan. Hierauf zog Wallenstein nach Pommern und belagerte (1628) Stralsund, das er nehmen wollte, „wenn es auch mit Ketten an den Himmel gebunden wäre“. Aber er verlor 12,000 Mann vor den Wällen der Stadt und mußte sich zurückziehen.

Wieder waren die kaiserlichen Heere überall Sieger, und der Krieg wäre beendet gewesen, wenn nicht Ferdinand neuen Anlaß gegeben hätte. Er erließ (1629) das Restitutions-Edict, nach welchem 1. alle mittelbaren, seit dem Passauer Vertrage eingezogenen Stifte, Klöster und andere Kirchengüter den Katholischen wieder eingeräumt, 2. alle unmittelbaren, wider den geistlichen Vorbehalt reformirten Stifte wieder mit katholischen Bischöfen und Prälaten besetzt werden sollten, (z. B. Magdeburg, Bremen, Minden, Halberstadt, Merseburg, Meißen, Brandenburg u. a.); im Uebrigen sollte es den katholischen Reichsständen unverwehrt sein, Protestanten in ihrem Lande nicht zu dulden. Ein Schrei der Entrüstung tönte durch das protestantische Deutschland. Nur in einem Punkte gab der Kaiser nach. Wallenstein's Absetzung wurde von allen Seiten verlangt, weil die Schandthaten seines Heeres zu Himmel schrien. Der Kaiser sprach sie (1630) auf dem Kurfürstentage zu Regensburg¹⁾ aus. „Der Kaiser ist verrathen,“ antwortete Wallenstein denen, welche ihm die Botschaft überbrachten; „ich bedauere ihn, aber ich vergeb' ihm. Es ist klar, daß ihn der hochfahrende Sinn des Bayern dominirt. Zwar thut mir's wehe, daß er mich mit so wenigem Widerstande hingegeben hat, aber ich will gehorchen.“ Die Abgesandten entließ er fürstlich beschenkt, und den Kaiser ersuchte er in einem demüthigen Schreiben, ihn seiner Gunst nicht zu berauben und bei den erworbenen Würden zu schützen. Allgemein war das Murren in der Armee, als die Absetzung des Feldherrn bekannt wurde, und der beste Theil seiner Offiziere trat sogleich aus dem kaiserlichen Dienste. Viele folgten ihm auf seine Güter nach Böhmen und Mähren, Andere sesselte er durch beträchtliche Pensionen, um sich ihrer bei Gelegenheit sogleich bedienen zu können. In fürstlicher Pracht erwartete Wallenstein still, doch nicht müßig, der Rache aufgehenden Tag; bald ließ ihn Gustav Adolf's Siegeslauf ein Vorgefühl desselben genießen.

4. Die schwedisch-deutsche Periode (1630—1635). Das Unglück der Protestanten in Deutschland und das Schicksal seiner Verwandten, der Herzöge von Mecklenburg, bewog den Schwedenkönig Gustav Adolf, seinen Glaubensbrüdern Hilfe zu bringen. Er landete (am 24. Juni 1630) an der

¹⁾ Lutter: ein Pfarrdorf im Herzogthume Braunschweig.

²⁾ Regensburg, Stadt in Bayern, liegt am Einflusse des Regen in die Donau, da, wo die Donau ihren größten nördlichen Bogen macht.